

BUND EVANG. – FREIKIRCHLICHER GEMEINDEN IN DEUTSCHLAND K.D.Ö.R.

PASTORALES INTEGRATIONS – UND AUSBILDUNGSPROGRAMM

Vikariats- Abschlussarbeit

Thema:

Meine Arbeit als Pastor und Gemeindeleiter in einer internationalen Gemeinde

erstellt von: Timothy Adesina

Mentor: Pastor Alfred Aidoo

Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Internationale Zuwanderung nach Düsseldorf.....	4
2.1	Eigener Kommentar.....	4
3	Ist New Life Church eine internationale Gemeinde?.....	5
3.1	Bedürfnisgerechte Angebote und Aktivitäten.....	5
3.1.11	Beispiel: Gottesdienste in eigener Muttersprache.....	5
3.1.22	Beispiel: Gemeinsame Feste und Feiern.....	6
3.1.33	Beispiel: Angebot Glaubensgrundkurse.....	10
4	Die bisherige Geschichte unserer Kirche.....	11
5	Was ist die Funktion eines Gemeindeleiters?.....	12
5.1	Der kongregationale Ansatz – die Gemeindeversammlung.....	12
5.2	Berichte aus meiner Praxis als Gemeindeleiter.....	12
6	Meine Ziele als Gemeindeleiter und Pastor.....	15
6.1	Gebetshaus für alle Nationen.....	15
6.2	Soziale Hilfeleistungen und praktische Hilfe.....	17
6.3	Transparenz gegenüber den Gemeindemitgliedern.....	19
7	Pro und Contra - Argumente: Ist es möglich als Pastor und Gemeindeleiter in einer internationalen Kirche zu arbeiten?.....	20
8	Schlussworte.....	25

1 Einleitung

Für die Hinzugezogenen aus anderen Herkunftsländern ist es sehr wichtig eine Kirche zu finden, in der sie sich beheimatet fühlen und mit geistlicher Nahrung und mit Trost und Hoffnung versorgt werden. Als ich vor vielen Jahren selbst neu in Deutschland angekommen bin, war ich sehr froh so eine Gemeinde gefunden zu haben, in der das Wort Gottes gepredigt wird und ich so getröstet wurde. Aufgrund meiner eigenen Erfahrung als Einwanderer nach Deutschland weiß ich wie wichtig es ist einen Ort in der Kirche zu haben, wo man eine Heimat gefunden hat, in der man sich nicht als Fremder fühlt und mit dem Wort Gottes gespeist und gestärkt wird. So ist es mir immer wichtiger geworden mit demselben Trost, mit dem ich getröstet worden bin, auch andere zu trösten (vgl. 2 Korinther 1,2-4).

Ich fing langsam immer mehr damit an, in meine Gabe und Aufgabe als Gemeindeleiter bzw. Pastor hineinzuwachsen und den Kirchenbesuchern und Mitgliedern zu dienen.

Als Pastor und Gemeindeleiter in einer internationalen Kirche steht man vor Herausforderungen, die man aufgrund einer Vielzahl von unterschiedlichen Faktoren der Hinzugezogenen aus den unterschiedlichen Herkunftsländern berücksichtigen muss. Ich habe unter anderen versucht die Bedürfnisse von den Menschen aus den unterschiedlichen Herkunftsländern zu beschreiben und wie ich darauf eingehe.

Auch war es für mich von Bedeutung die Geschichte unserer Kirche zu beschreiben, da sie ja auch mit meiner Arbeit als Gemeindeleiter bzw. Pastor zusammenhängt. Des Weiteren habe ich über meine Aufgaben als Gemeindeleiter mit praktischen Beispielen berichtet und ebenso war es mein Anliegen über meine Ziele zu schreiben.

Schließlich und letztendlich habe ich mit einer Pro – und Contra Gegenüberstellung meiner Tätigkeit als Pastor/ Gemeindeleiter in einer internationalen Kirche meine Abschlussarbeit abgerundet.

2 Internationale Zuwanderung nach Düsseldorf

Aus einem Artikel der Stadt Düsseldorf:

„Die Jahre 2015 und 2016 waren weltweit in besonderem Maße von Migrationsbewegungen geprägt. Krisen und Kriege haben dazu geführt, dass die Zuwanderung Richtung Europa deutlich angestiegen ist. Deutschland wurde in diesen Jahren zu einem der wichtigsten Zielländer für geflüchtete Menschen – insbesondere aus Syrien, dem Irak und aus Afghanistan. Aber nicht nur Zuwanderung aus Fluchtgründen sorgte für einen starken Anstieg bei den Zuzügen, sondern auch aus anderen Herkunftsländern und – Regionen hat die Migration zugenommen. Dies betrifft insbesondere die EU – Binnenmigration aus Ländern Südosteuropas sowie die außereuropäische Zuwanderung aus Ländern wie China, der Russischen Föderation und Indien. Dabei sind die Motive für die zunehmende Zuwanderung nach Deutschland höchst unterschiedlich: Schutz vor Krieg und Verfolgung, bessere Lebensbedingungen, feste oder temporäre Arbeitsmöglichkeiten für Hoch- und auch Geringqualifizierte oder gute Studienbedingungen für internationale Studierende.“

2.1 Eigener Kommentar

Ich halte die Tatsache, dass wir in Deutschland eine so hohe Zuwanderungsquote haben, als Führung Gottes. Im Markusevangelium Kapitel 16 lesen wir:

„ Geht hin in die ganze Welt und predigt das Evangelium der ganzen Schöpfung.“

Aufgrund der brisanten politischen Situation von Ländern wie z.B. Iran, Irak, Syrien und Afghanistan flüchten diese Menschen zu uns, so dass wir uns nicht auf den Weg dorthin machen müssen und trotzdem die gute Botschaft verkündigen können. Wir sollten diese Gunst der Stunde ernst nehmen und Evangelisation und Gastfreundschaft, diakonische Dienste (wie z.B. Übersetzungshilfe, Wohnungssuche, Begleitung bei Behörden und Banken, Kleiderkammer, Suche nach Kindertagesstätten Plätzen) in die Tat umsetzen.

3 Ist New Life Church eine internationale Gemeinde?

Laut Merriam Websters Dictionary wird international folgendermaßen definiert:

„made up of people or groups from different countries.“

In diesem Sinne kann man mit Sicherheit sagen, dass die New Life Church eine internationale Kirche ist, da die Mitglieder aus über fünfzig Herkunftsländern kommen: Deutschland, England, Ungarn, Niederlande, Frankreich, USA, Chile, Peru, Ghana, Nigeria, Kenia, Marokko, Kongo, Brasilien, Paraguay, Polen, Italien, Spanien, Kamerun, Jamaika, Vietnam, Ukraine, Kroatien, Südafrika, Äthiopien, Afghanistan, Iran, Irak, Pakistan, Syrien, Türkei.

3.1 Bedürfnisgerechte Angebote und Aktivitäten

Da wir nachweislich eine Kirche mit einem **hohen multikulturellen und mehrsprachigen** Hintergrund sind, finde ich es sehr wichtig diese Faktoren nicht außer Acht zu lassen, sondern den daraus gewachsenen Bedürfnissen der unterschiedlichen Herkunftsländer gerecht zu werden. Ich werde mich in meiner Darstellung auf drei Beispiele der daraus resultierenden **bedürfnisgerechten Angebote und Aktivitäten** beschränken.

1. Beispiel: Gottesdienst in eigener Muttersprache
2. Beispiel: Gemeinsame Feste und Feiern
3. Beispiel: Glaubensgrundkurse (zweimal wöchentlich, Di. und Do.)

3.1.1 1.Beispiel: Gottesdienste in eigener Muttersprache

Viele Zugezogene sprechen kaum Deutsch und haben in ihrem Heimatland eventuell eine Zweitsprache wie zum Beispiel Englisch, Französisch oder Spanisch erlernt.

Am Anfang haben wir versucht dieses Problem mit verschiedenen Übersetzern zu lösen. Das heißt, dass die Predigt erst einmal in Englisch gesprochen wurde und dann von zwei weiteren Übersetzern in Deutsch und Spanisch beispielsweise übersetzt wurde. Hierbei ergab sich das Problem, dass dadurch die Länge der Predigt den zeitlichen Rahmen sprengte und wir nach neuen Lösungen suchen mussten. So kamen wir auf die Idee verstärkt Kopfhörer einzusetzen und die Übersetzer auf die hintere Kirchenempore zu positionieren und die Predigt durch den Einsatz von Kopfhörern synchron zu übersetzen. Aber dies war auch nur eine Zwischenlösung. Schließlich und letztendlich haben wir um die Kommunikation

untereinander zu erleichtern und den Menschen **Sicherheit** und „**Heimat**“ zu geben verschiedene Gottesdienste ins Leben gerufen. Wir konnten dann mit der Zeit feststellen, dass sich die verschiedenen Gottesdienste immer mehr und mehr etablierten und die einzelnen Kirchenbesucher zu Mitarbeitern wurden. Diese konnten wiederum Menschen aus ihrer Nachbarschaft oder Freundeskreis in die Gottesdienste einladen. Dieses Konzept ist mit der Gnade Gottes aufgegangen.

Für die Südamerikaner findet nun ein spanischer Gottesdienst statt, der von Pastorin Sigrid Aidoo geleitet und auf Deutsch übersetzt wird. Für die Englisch und Deutsch sprechenden Kirchenbesucher finden zwei Gottesdienste am Sonntag zu unterschiedlichen Zeiten statt. Morgens um 11 Uhr findet im unteren Teil des Gebäudes ein Gottesdienst statt. Mittags findet der „Hauptgottesdienst“ um 14 Uhr unter der Leitung von Pastor Richard Aidoo statt. Für die „mittelafrikanischen“ Länder findet ein französischer Gottesdienst statt. Für die Kirchenbesucher aus den mittleren Osten haben wir einen Arabisch-Farsi – und Persisch-sprachigen Gottesdienst eingerichtet. Neuerdings haben wir auch samstags für die Kirchenbesucher aus Ungarn einen Gottesdienst in ungarischer Sprache. Die Organisation aller Gottesdienste fällt in meinen Aufgaben- und Verantwortungsbereich.

Natürlich finden wir es nachwievor wichtig mit den Mitgliedern und Besuchern aller Gottesdienste gemeinsame Gottesdienste und Gebetszeiten zu haben. So haben wir dies z. B. an Weihnachten, Ostern oder Silvester. Für alle Mitglieder und Besucher ist dies immer ein wunderbarer Höhepunkt des Kirchenjahres, wo man die Andersartigkeit der anderen Mitmenschen aus anderen Herkunftsländern zu schätzen und zu lieben lernt. Es ist ein buntes, kulturelles Miteinander mit Jesus als Mittelpunkt, wo jede Nation sich mit ihren Gaben und Talenten einbringt.

3.1.2 2. Beispiel: Gemeinsame Feste und Feiern

Trotz großer Unterschiedlichkeiten in der Sprache und Kultur haben wir gemeinsame Feste und Feiern. Dies ist für mich als Gemeindeleiter besonders von Bedeutung um die soziale Verbindung untereinander aufzubauen und zu stärken. Bei der Organisation ist mir wichtig die Vorschläge der Mitglieder beziehungsweise der Abteilungsleiter zu sammeln und ihre Stärken und Kompetenzen zu würdigen und in die Planung mit einzubeziehen. Ich habe auch festgestellt, dass die Motivation und das Engagement der Helfer dadurch sehr hoch sind. Wichtig ist es mir auch bei der gemeinsamen Planung die Abteilungsleiter auf bestimmte Sicherheitsbestimmungen wie z.B. Brandschutz hinzuweisen. Deswegen verzichten wir auf natürliches Kerzenlicht. Bei dem Verzehr von Speisen müssen wir auf das Infektionsschutzgesetz achten. Beispielsweise dürfen auch keine Sahnetorten wegen Unterbrechung der Kühlkette mitgebracht werden. Zum Schutz unserer Kirchenbesucher ist auch ein gut sortierter Erste- Hilfe- Kasten und ebenso geschulte Mitarbeiter von Bedeutung um im Notfall Erste Hilfe leisten zu können. Ich persönlich

habe mich auch als Ersthelfer ausbilden lassen und mache dazu auch regelmäßige „Auffrischungen“.

Unsere Feste und Feiern im Überblick:

- **Gottesdienste**

Mehrmals im Jahr haben alle Nationen die Gelegenheit im Haus zusammen die großen Festgottesdienste im Hauptgebäude der Kirche zu feiern. Zum Beispiel ist das zu Ostern oder Silvester der Fall. Im Mittelpunkt steht Jesus Christ, der von allen Nationen angebetet wird.

- **Taufgottesdienst und anschließende Feier**

Ein großes Bedürfnis, besonders für die vielen ehemaligen Muslime, die sich bewusst für ein Leben mit Jesus Christus entschieden haben, ist es in der Kirche und unter Zeugen der teilnehmenden Geschwister getauft zu werden. Deswegen planen wir regelmäßige Taufgottesdienste mit anschließender Feier in das Kirchenjahr mit ein. Der Taufgottesdienst erfordert jedes Mal ein hohes Maß an Planung und Vorbereitung. Er fordert schon im Vorfeld Organisation und Zusammenarbeit von mehreren Abteilungsleitern. So gibt es zum Beispiel Kirchenmitglieder, die dafür verantwortlich sind das Taufbecken in der Kirche aufzustellen und das Wasser einzulassen. Natürlich werden alle Kirchenbesucher informiert um der Taufe beiwohnen zu können. Nach dem Taufgottesdienst findet die Tauffeier mit mitgebrachten Speisen und Getränken statt. Wenn das Wetter es zuließ, hatten die Ex Muslime oft den Wunsch im Garten zu grillen. Öfters wurde ich gebeten bei dem Taufgottesdienst die Predigt zu übernehmen oder im Wasserbecken die Taufe durchzuführen. Mitzuerleben und „mitzuhelfen“, dass Menschen diesen wichtigen Schritt der Taufe in ihrem Leben machen, ist für mich jedes Mal eine große Freude.

- **Hochzeitsgottesdienste mit anschließender Feier**

Da wir oft multikulturelle „Liebespaare“ haben die heiraten möchten, stellen wir uns dieser Herausforderung, welche mit einem großen organisatorischen Aufwand verbunden ist. Die Ehepaare kommen zu mir, um mit mir einen Termin zu vereinbaren. Einmal für den Gottesdienst selber und dann für die anschließende Feier im Untergeschoss. Nicht immer ist der Wunschtermin aus organisatorischen Gründen möglich. Im Vorgespräch kläre ich dann mit dem zukünftigen Brautpaar die Hausordnung ab. Beispielsweise muss die Kirche noch am selben Tag nach der Hochzeit im sauberen Zustand hinterlassen

werden. Das Gleiche gilt für den Raum, der für die Hochzeitsfeier benutzt wird und die Entsorgung des Mülls. Ich weise sie nochmals darauf hin, dass laute Musik wegen der Ruhestörung nur bis 22 Uhr erlaubt ist und wir für die Nachbarschaft kein Ärgernis sein wollen. Die Nutzung unserer Räumlichkeiten und auch der Gottesdienste ist für Nichtmitglieder kostenlos, weil wir es als Dienst an unseren Mitmenschen verstehen und die Predigt als Chance sehen, dass das Brautpaar und die Gottesdienstbesucher mit Jesus Christus bekannt gemacht werden. Viele Menschen, die Jesus Christus noch nicht kannten, wurden durch die Organisation, die Gospelmusik und die Predigt in ihrem Herzen tief berührt. Eine Aussage eines Besuchers war zum Beispiel: „So einen Gottesdienst habe ich noch nie erlebt.“

Hochzeiten sind für mich immer ein großes Ereignis und es ist mir persönlich wichtig mit dabei zu sein. Ich möchte das Brautpaar durch meine Anwesenheit ermutigen und diesen wichtigen Lebensschritt mit begleiten. Ich freue mich sehr, wenn die ehemaligen Kinder aus unserer Kirche, Familienangehörige, Mitglieder und Nichtmitglieder unserer Kirche, Christen und Nichtchristen in „New Life“ heiraten. So kann man uns zu Recht als „Brückenbauer“ bezeichnen. Ich selbst habe auch in unserer Kirche geheiratet und war überwältigt von der großen Unterstützung von Pastor Richard, Pastorin Sigrid und Pastor Alfred Aidoo und den Mitgliedern aus unserer Kirche. Es war eine wunderschöne Familienfeier mit Familie, Geschwistern, Freunden und Kollegen.

- **Kinderweihe im Gottesdienst**

Wir übernehmen das Bedürfnis und die Tradition der Kirchenbesucher aus manchen afrikanischen Ländern die Kinder zu segnen und sie Gott zu weihen. Dabei spielt die Kirchengemeinschaft keine Rolle.

- **Beerdigung mit anschließender Trauerfeier und Danksagegottesdienste (nach zwei Wochen)**

Wir als New Life Church sehen es als unsere Aufgabe und Pflicht an auch in den schwierigen Zeiten des Lebens dem Bedürfnis nach Beistand nachzukommen. Wir organisieren und führen die Beerdigung und den dazugehörigen Gottesdienst durch. Im Anschluss kümmern wir uns um die Trauerfeier mit Beköstigung. Da den Mitgliedern aus den afrikanischen Ländern der Tradition nach ein Danksagegottesdienst zwei Wochen später wichtig ist, kümmern wir uns in solchen Fällen auch darum.

- **Geburtstagsfeier in der Gemeinde**

Wir nehmen auf die Mitglieder Rücksicht, die gerne ihren runden Geburtstag mit den Kirchenmitgliedern und Freunden feiern wollen. Ich finde dies auch persönlich wichtig, da man als Ältestenschaft und Kirche dem Geburtstagskind seine Wertschätzung entgegenbringen kann und ihm die Gelegenheit gibt einmal im Mittelpunkt zu stehen. Zusammen mit den Geburtstagskindern richten wir die Feier aus. Manche haben wirklich viele Gäste (bis zu 200 Personen) und ich möchte die Geburtstagskinder bei dieser Herausforderung so gut wie möglich unterstützen. Gerne erinnere ich mich an Pastor Alfreds Geburtstagsfeier. Eine Organisation aus Ghana, wohnhaft in Deutschland, plante zusammen mit unseren Mitgliedern aus Ghana eine große Geburtstagsfeier zu Pastor Alfreds fünfzigstem Geburtstag. Sie kümmerten sich um das selbstgekochte Essen, Getränke, Musik und die fröhliche Stimmung. Ich selber musste mich nur um die Reservierung des Platzes kümmern und Ansprechpartner sein. Natürlich war ich auch unter den Gästen anwesend und Zeuge eines wunderschönen, fröhlichen Abends zu Ehren von Pastor Alfred Aidoo.

- **Feste der Kulturen**

Da wir ja eine internationale Kirche sind und das gegenseitige Interesse der Länder untereinander sehr hoch ist, haben unsere Kirchenbesucher und Mitglieder das Bedürfnis sich gegenseitig kennenzulernen, sich und das Land zu präsentieren und zusammen zu feiern. Deswegen ist es mir auch wichtig geworden mich dafür einzusetzen und mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Kirchenbesucher aus den unterschiedlichen Kulturen machen Vorschläge und ich versuche dann sie dabei zu unterstützen und alle Programmpunkte miteinander zu koordinieren. Dies ist eine sehr gesprächs- und zeitintensive Aufgabe. Wir haben diese besonderen gemeinsamen Feste und Feiern u.a. „Feste der Kulturen“ genannt, weil sie sehr genau diesen Charakter widerspiegeln. Zu Beginn der Veranstaltung findet für alle Festbesucher ein gemeinsam gestalteter Gottesdienst statt. Danach gibt es die Möglichkeit in den Räumen des Untergeschosses und auf dem Außengelände die Präsentation der unterschiedlichen Länder kennenzulernen. Hier kommt besonders die Vielfältigkeit der unterschiedlichen Nationen zur Geltung. Dazu sind unseren Mitgliedern und Kirchenbesuchern folgende Aspekte besonders wichtig:

- die Kleidung in der jeweiligen Tracht des Landes, die vielfältig und bunt ist
- die Dekoration des Standes soll typische Dinge aus ihrem Land widerspiegeln
- die Speisen sollen national und typisch dem Land entsprechen

- die Tänze sollen national und typisch dem Herkunftsland entsprechen.

Auch die Jugend bringt sich immer wieder sehr gerne in die Planung des Festes mit ein und trägt durch in Eigenchoreographie gestaltete moderne Tänze und durch Grillen zu einem gelungenen Fest bei. Damit auch die Kinder nicht zu kurz kommen, haben sich die Kindermitarbeiter ein eigenes Programm für sie überlegt. Auf der Wiese vor unserer Kirche gibt es die Möglichkeit auf einer Hüpfburg herumzutoben oder an Bastelangeboten auf aufgestellten Tischen teilzunehmen. Zudem möchte ich noch anmerken, dass wir es nicht versäumt haben auch den Oberbürgermeister unserer Stadt Thomas Geisel und damals seinen Vorgänger Dirk Elbers einzuladen. Sie beide haben sich jeweils die Zeit genommen und sind zu unserem Fest der Kulturen gekommen. Beide haben innerhalb des Eröffnungsgottesdienstes eine Ansprache gehalten und sich sehr positiv über das Engagement und die interkulturelle Veranstaltung geäußert. Natürlich sind die Nachbarn, die von den Mitgliedern vorher eingeladen wurden oder spontan dazu gekommen, immer herzlich willkommen. Durch die zentrale Lage und den guten Einblick auf unser Kirchengelände wird häufig das Interesse der Nachbarn geweckt. Ich selber lade auch gerne unsere Nachbarn ins Haus ein, die mir zuvor schon ein positives Feedback gegeben haben.

3.1.3 3.Beispiel: Angebot Glaubensgrundkurse

Da zur Zeit ein großer Prozentsatz der Menschen, die nun in die Kirche kommen, aus Syrien, Afghanistan und dem Iran kommen, ist es von Bedeutung für diese Zielgruppe auf spezielle Fragen zu Jesus Christus einzugehen. Als Muslime bzw. ehemalige Muslime brauchen sie gewisse Grundlagen des christlichen Glaubens. Zweimal die Woche bekommen sie die Gelegenheit sich für eineinhalb Stunden zu einem Glaubensgrundkurs in der Kirche zu treffen. Dabei geht es auch um das Thema der Taufe (ausführliche Beschreibung siehe 2. Beispiel „Gemeinsame Feste und Feiern“) und warum es wichtig ist sich als Christ taufen zu lassen. Hierfür ist mir auch das PIAP-Studium über die Lehre zur Taufe eine große Hilfe und Unterstützung. Meiner Ansicht nach ist es von großer Bedeutung, dass die ehemaligen Muslime die Gelegenheit bekommen Fragen zu stellen und darauf eine Antwort bekommen können. Die wöchentliche Bibelstunde ist jedes Mal gut besucht. Von Mal zu Mal werden die Seminarbesucher ungeduldiger und können kaum den Tag der Taufe abwarten.

4 Die bisherige Geschichte unserer Kirche

Als ich zum ersten Mal die Gemeinde besuchte, fand ich etwa fünfzehn bis zwanzig Kirchenbesucher vor, die sich in einem der Räumlichkeiten der katholischen Kirche zweimal wöchentlich zum Gottesdienst trafen. Durch ein Mitglied der Gemeinde hatte ich die Adresse erhalten. Die Gemeinschaft untereinander und die Predigt haben mich damals schon sehr angesprochen. Die Anzahl der Mitglieder wuchs kontinuierlich und wir mussten uns eine größere Räumlichkeit suchen. Die katholische Kirche vermittelte uns damals eine große Halle an der Ronsdorfer Straße in Düsseldorf, wo wir einige Jahre blieben. Dort heirateten auch Pastor Richard und seine Frau Pastorin Sigrid Aidoo. Es war eine wunderschöne gesegnete Hochzeit. Doch es dauerte nicht lange und wir bekamen immer mehr Gottesdienstbesucher, die aus Ghana, Kenia, Nigeria, Jamaika und Nordamerika kamen. Dies führte dazu, dass er Raum wieder zu klein wurde und wir in das Jesus Haus auf der Grafenberger Allee umzogen. Dort konnten wir einen ehemaligen Kinosaal für unseren Mittagsgottesdienst mitbenutzen. Des Weiteren bekamen wir noch zwei kleinere Räume zur Verfügung, in denen Gebets- und Bibelstunden jeweils dienstags und freitags abgehalten wurden. Es dauerte nicht lange bis wir wegen Renovierungsarbeiten im Jesus Haus leider wieder ausziehen mussten. Damit begann für uns eine lange Zeit des „Normadendaseins“. Sonntag für Sonntag mussten wir in verschiedenen Kirchen anfragen, ob wir dort unseren Gottesdienst abhalten können. Eine sehr große Hilfe und Unterstützung war uns hierbei der Gottes Diener Pfarrer Gericke von der katholischen Kirche in Düsseldorf. Bis heute sind wir für diesen Liebesdienst sehr dankbar.

Nach etwa zweijähriger Wanderung von Kirche zu Kirche stellte sich eine gewisse Müdigkeit der Kirchenbesucher ein. Wir wurden immer weniger Menschen, die den Gottesdienst besuchten. Überraschender Weise fanden wir genau in dieser Zeit ein neues Gebäude auf der Albertstraße in Flingern. Es zeigte sich, dass Gott unsere Gebete erhört hatte. Wir waren in Zion – unserer Kirche – angekommen. Durch die Gnade Gottes werden wir noch dieses Jahr das Kirchengebäude kaufen.

Die Geschichte der New Life Church ist aber noch nicht zu Ende. Sie geht immer weiter.

5 Was ist die Funktion eines Gemeindeleiters?

5.1 Der kongregationale Ansatz – die Gemeindeversammlung

Heiner Christian Rust schreibt in seinem Buch „Gemeinde lieben – Gemeinde leiten“ folgendes über die baptistische Leitungspraxis:

„Zur Gemeindeversammlung gehören alle Mitglieder der Ortsgemeinde. Sie ist „das wichtigste und entscheidende Organ“ der Gemeinde.“ Jedes Gemeindemitglied hat das Recht und die Pflicht, die Entscheidungen, die den ganzen Leib Christi, die ganze Gemeinde betreffen, mitzutragen und mitzuprägen. Auf der Versammlung der Gläubigen liegt ein besonderer Segen. In gegenseitiger Ergänzung und Anerkennung hören die Einzelnen auf die Weisungen des Heiligen Geistes und treffen Entscheidungen im Vertrauen auf den Herrn der Gemeinde. Die Leitung geht von der Versammlung (Kongregation) der Gläubigen aus. Die Gemeindeversammlung entscheidet in allen Angelegenheiten, die die Gemeinde betreffen, wie z.B. Berufung der hauptamtlichen Mitarbeiter (Pastor, Gemeindediakonin, Kastellan, Praktikanten), der Ältesten und Diakone und deren Bestätigung.“¹

5.2 Berichte aus meiner Praxis als Gemeindeleiter

Wir sind als New Life Church auf dem Weg uns mit dem kongregationalen Ansatz auseinanderzusetzen. Aus dem neutestamentlichem Verständnis heraus können wir mit Römer 8,9 sagen, dass jedes Gemeindemitglied den Gottes Geist bekommen hat. Somit hat die Gemeindeversammlung eine entscheidende Rolle in der Entscheidungsfindung, die die Gemeinde betrifft.

Als wir vor der Frage standen, ob wir unser Kirchengebäude kaufen, haben wir uns als gesamte Gemeinde dafür entschieden. Die Mitglieder haben auf unterschiedliche Art und Weise die Finanzierung unterstützt z.B. durch monatliche Daueraufträge oder durch verbindliche Versprechen einer Finanzierungsspende. Der Rückhalt und die Unterstützung der Gemeinde waren wichtig für uns, da wir von verschiedenen Banken wie die Stadtparkasse Düsseldorf oder der Commerzbank keinen Kredit genehmigt bekamen. So vertrauten wir auf die Kirchenmitglieder, die hinter uns stehen, die Freunde der Kirche und Gott.

¹ Auszug aus Rust, Heiner Christian: „Gemeinde lieben – Gemeinde leiten“ Wuppertal/Kassel 1999

Dadurch, dass wir eine internationale Kirche sind und aus unterschiedlichen Kulturen und Glaubensrichtungen (Beispiel: ehemalige Muslime) bestehen, ist meine Funktion als Gemeindeleiter vielfältig und umfangreich. Es gibt viele unterschiedliche Faktoren zu berücksichtigen, die man in der Planung und Organisation bedenken muss. Der Gemeindeleiter hat bei uns die Aufgabe die Leiter von allen Abteilungen zu leiten. Er stellt eine Brücke zwischen den Pastoren und den Abteilungsleitern dar. Der Gemeindeleiter ist zuständig für den Informationsfluss zwischen den Abteilungsleitern und den Pastoren. Er hat ein offenes Ohr für die Probleme und Bedürfnisse und sucht mit ihnen zusammen Lösungsmöglichkeiten und leitet sie an die Pastoren weiter. So versteht er sich als ein Ansprechpartner und Koordinator zwischen den verschiedenen Abteilungen. Aus diesem Grund ist es bedeutsam die kulturellen und religiösen Hintergründe der verschiedenen „Gruppierungen“ zu kennen, sensibel dafür zu sein und sie ernst zu nehmen.

Beispielsweise wird hierfür die Taufe aus Rücksicht auf die religiösen und kulturellen Hintergründe der Ex-Muslime anders und aufwändiger gestaltet. Frauen bekommen die Empfehlung ein langes weißes Oberteil und eine weiße Hose zu tragen. Sie können sich in einem Umkleideraum umziehen und werden dann getauft. Danach sind erst die Männer an Reihe. Aus politischen und datenschutzrechtlichen Gründen sind Foto- und Videoaufnahmen während der Taufe verboten. Nach der Taufzeremonie findet ein gemütliches Zusammensein mit den Speisen aus den jeweiligen Kulturkreisen statt.

In manchen afrikanischen Ländern gibt es, nachdem die Kinder geboren wurden, die Tradition sie in die Kirche zu bringen und zu segnen. Diese Tradition nehmen wir in unserer Gemeinde sehr ernst und versuchen ihr gerecht zu werden. Wir taufen die Kinder nicht wie in der katholischen und evangelischen Kirche, sondern widmen sie Gott im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Es müssen nicht immer beide Elternteile anwesend sein, da es ausschließlich um eine Widmung handelt. Die Eltern bzw. ein Elternteil sprechen einen Termin mit mir ab und ich kläre dies anschließend organisatorisch ab. Auch Nichtmitgliedern oder „Kirchenfremden“ geben wir die Gelegenheit ihre Kinder an Gott zu übergeben. Dies ist auch eine weitere gute Möglichkeit den Menschen die gute Nachricht nahelegen zu können.

Leider sind auch Beerdigungen Veranstaltungen, an denen ich als Gemeindeleiter organisatorisch beteiligt bin. Die Familien kommen auf mich zu und ich helfe ihnen, in dem ich mit dem Beerdigungsinstitut in Kontakt trete, einen Termin vereinbare und ihn an den Pastor und die Angehörigen weiterleite. Außerdem informiere ich die Leitung des Frauenkreises, die sich um die anschließende Feier mit Kaffee und Kuchen in den Räumlichkeiten der Kirche kümmert. Ich finde es auch persönlich wichtig als Gemeindeleiter mit unter den Trauergästen zu sein und der Familie meine Anteilnahme zu zeigen. Wir versuchen auch sensibel gegenüber den unterschiedlichen „Trauertraditionen“ zu sein und diese zu berücksichtigen.

Auch Hochzeiten zwischen zwei unterschiedlichen Kulturen kommen in unserer internationalen Kirche öfters vor. Dies ist nicht selten mit unerwarteten

Herausforderungen verbunden. Zum Beispiel hatten wir vor paar Jahren eine Hochzeit zwischen einem jungen Mann aus dem Iran und einer jungen Frau aus Kurdistan. Der Vater der jungen Frau hatte feste Absichten diese Hochzeit zu blockieren. Nur durch Gebet und Intervention zwischen beiden Parteien wurde es möglich den Vater zu beruhigen. Ich selbst war der Zeuge von einer harmonischen friedlichen Hochzeit mit Anwesenheit beider Elternteile. Schließlich und letztendlich tanzte die Mutter des Bräutigams ausgelassen und glücklich und auch der Vater feierte mit und machte die Hochzeitfotos. Er ließ es sogar nicht nehmen die Speisen und Getränke zu bezahlen.

Ich habe im Laufe meiner langjährigen Zeit als Gemeindeleiter und Pastor gelernt, dass es sehr wichtig für die Gemeindemitglieder ist sie in Freud und Leid zu begleiten und an ihrem Leben Anteil zu nehmen. So versuche ich nach Möglichkeit an Hochzeitsterminen, runden Geburtstagen (z.B. der fünfzigste Geburtstag) teilzunehmen bzw. diese zu planen. So koordiniere ich die Leiter der verschiedenen Arbeitszweige der Kirche, damit es eine gelungene Feier wird. Außerdem finde ich es wichtig die Mitglieder im Namen der Kirche zu ihren Geburtstag zu gratulieren.

Aber auch die seelsorgerliche Begleitung von Menschen mit herausfordernden Situationen ist für mich von Bedeutung. Deshalb sind mir z.B. Kirchenbesucher, die schon älter sind oder Krankheiten und spezielle Nöte und Probleme haben sehr ans Herz gewachsen. Wir haben für solche Fälle Besuchsteams, die sich um diese Menschen kümmern. Die Organisation und Leitung habe ich übernommen. Ein Besuch im Krankenhaus ist mir bis heute sehr positiv in Erinnerung geblieben. Ein Kirchenmitglied von uns war sehr überwältigt als die gesamte Ältestenschaft sowie alle Pastoren von der New Life Church an seinem Krankenbett standen und für ihn beteten. Er hatte es wirklich nicht erwartet und nicht damit gerechnet, dass alle Leiter der Gemeinde anwesend wären. Dieser Besuch hat ihn wirklich sehr glücklich gemacht und ich meine, dass dieser Umstand auch dazu führte, dass er noch Jahre später ein treues Mitglied der Gemeinde war. Wenn es notwendig ist, führe ich auch hin und wieder Hausbesuche durch. Dies geschieht immer im Rahmen einer Einladung. Ich finde dies ist eine schöner Moment um sich gegenseitig besser kennenzulernen und auch um eventuelle Hemmschwellen voreinander abzubauen. Beispielsweise wurde ich mehrmals von einem Ehepaar mit Kindern zu ihnen nach Hause eingeladen. Da sie weiter außerhalb wohnen, war das zunächst für mich ein „zeitliches“ Opfer, das ich gerne brachte. Die Familie nahm mich herzlich auf und wir verbrachten eine gesellige gesprächsintensive Zeit miteinander. Daraus erwuchs gegenseitiges Vertrauen, dass zu tieferen Seelsorgegesprächen führte.

6 Meine Ziele als Gemeindeleiter und Pastor

6.1 Gebetshaus für alle Nationen

Wir lesen in Jesaja 56,7 und Markus 11,7 in der Elberfelder Übersetzung:

„Die werde ich zu meinem heiligen Berg bringen und sie erfreuen in meinem Bethaus. Ihre Brandopfer und ihre Schlachtopfer sollen mir ein Wohlgefallen sein auf meinem Altar. Denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker.“

Ausgehend von diesem Bibelvers ist es sowohl mir als unserer Gemeinde wichtig die Menschen aus verschiedenen Kulturen, Sprachen und Nationen als Einheit vor Gott zu bringen und zu einem Gebetshaus für alle Nationen zu machen. In Psalm 133, 1-3 sind in der Elberfelder Übersetzung folgende Verse zu lesen:

„ 1 Siehe, wie gut und wie lieblich ist es, wenn Brüder einträchtig beieinander wohnen. 2 Wie das köstliche Öl auf dem Haupt, das herabfließt auf den Bart, auf den Bart Aarons, der herabfließt auf den Halssaum seiner Kleider. 3 Wie der Tau des Hermon, der herabfließt auf die Berge Zions. Denn dorthin hat der HERR den Segen befohlen, Leben bis in Ewigkeit.“

Wenn wir nach diesen Bibelversen im Gebet einheitlich vereint sind, erfahren wir Gottes Segen und Gegenwart im Überfluss. Oftmals haben wir als internationale Gemeinde für Gebetsanliegen gemeinsam gebetet und haben Gottes Wunder erfahren dürfen. Deswegen ist es für uns eine Pflicht und ein Bedürfnis gemeinsam mit allen Menschen aus den verschiedenen Nationen vor dem Thron Gottes zu kommen. Gerade am Anfang eines neuen Kalenderjahres haben wir uns auch unter der Woche abends zum gemeinsamen Gebet getroffen. Parallel dazu gibt es ein gemeinsames freiwilliges einundzwanzig-tägiges Fasten.

Ein großes Anliegen wäre es mir, wenn die Kirche eine Öffnungszeit von vierundzwanzig Stunden hätte, sodass die Türen immer für die Menschen offen sind um beten zu können. Folgende Vor- und Nachteile ergeben sich aus diesem Ziel:

Vorteile einer 24 Stunden-Öffnung der Kirche:

Es wäre positiv, wenn nicht nur an den Wochenenden Gottesdienste abgehalten würden, sondern die Gemeindemitglieder täglich die Möglichkeit hätten zusammenzukommen. Durch das tägliche Zusammenkommen wächst die Gemeinde geistig und in brüderlicher Liebe. Man nimmt Anteil an den Bedürfnissen und Nöten des Anderen und man tritt als Einheit vor den Thron Gottes. Der geistliche Hunger intensiviert sich von Tag zu Tag. In den letzten Jahren hatten wir immer mal wieder Zeiten, in der wir über einen Zeitraum von drei Monaten die Kirche zum Abendgebet von 17 Uhr bis 21:30 geöffnet

hatten. Wer mochte und Zeit hatte, konnte in dieser Zeit kommen. Manche kamen täglich und manche konnten es einrichten zwei bis drei Mal in der Woche zu kommen. Auf jeden Fall war die Resonanz positiv und jeder Besucher hat in seinem Glaubensleben eine Stärkung erfahren können. In diesen intensiven Gebets- und Gottesdienstzeiten haben auch manche ihr persönliches Heilungswunder erfahren dürfen. Ich erinnere mich z.B. an eine Frau, die erst sehr geschwächt an diesen Abenden teilnahm. So war sie alleine gar nicht in der Lage in die Kirche zu kommen, sondern war auf ein Taxi angewiesen. Stück für Stück fühlte sie sich körperlich kräftiger und schaffte es dann schließlich alleine nach Hause zu gehen. Ein wesentlicher Aspekt ihrer Heilung waren die Abende, die sie kontinuierlich in der Kirche verbrachte. Auch die Anteilnahme und die Freude anderer Kirchenbesucher waren groß. Mittlerweile ist diese Frau auch ein Mitglied unserer Kirche und hilft und unterstützt andere.

Ein weiterer positiver Aspekt einer Ganztagsöffnung der Kirche ist die Möglichkeit eines intensiven Seelsorgedienstes. Die Kirchenbesucher haben zu jeder Zeit die Chance Seelsorge in Anspruch zu nehmen. Sie können private, persönliche Fragen an Pastoren oder andere seelsorgerliche Begabte, die diesen Dienst übernommen haben, stellen und Hilfe durch Gebet erfahren. Die Möglichkeit einer fortwährenden Fürbitte ist in unserer Gemeinde auch sehr wichtig. Wie bereits schon erwähnt konnten wir schon positive Erfahrungen in den dreimonatigen abendlichen Gebetszeiten sammeln. Die Gottesdienstbesucher hatten die Möglichkeit ihre Gebetsanliegen für z.B. Familienmitglieder, Arbeitskollegen oder Nachbarn auf einen Zettel zu schreiben und die Gemeinde für sie beten zu lassen. Dadurch sind viele Menschen geheilt worden.

Nachteile einer 24-Stunden-Öffnung der Kirche:

Leider mussten wir nach diesen dreimonatigen täglichen Gebetstreffen feststellen, dass sich am Ende eine gewisse „Müdigkeit“ einschlich und weniger Mitarbeiter kamen. So fehlten z.B. Ordner, Techniker und freiwillige Helfer. Daher kann man aufgrund von diesen Erfahrungswerten sagen, dass die 24 - Stunden-Öffnungszeit auch „Personalmangel“ mit sich bringen könnte. Außerdem stelle ich mir die Frage, wer würde wirklich regelmäßig die Kirche in den Nachtstunden besuchen. An dem Wochenende freitags und samstags haben wir das schon praktiziert und es findet weiterhin auch einmal monatlich statt. Außerdem gibt es für die Teilnehmenden die Gelegenheit sich mit Tee, Kaffee und kleinen Snacks zu stärken.

Aus finanzieller Sicht haben wir auch schon in den Wintermonaten die Erfahrung gemacht, dass es für uns auch nicht immer einfach war die Heizungskosten zu decken. Hinzukommt auch die Tatsache, dass ein großer

Teil der Gemeindemitglieder über ein geringes Einkommen verfügt und es für sie nicht immer leicht ist die Kirche im großen Maße finanziell zu unterstützen.

Resümee aus den Vor- und Nachteilen:

Wenn ich die Pro- und Contra-Punkte abschließend miteinander vergleiche, sehe ich wegen den daraus erwachsenen Früchten wie z.B. Heilungswunder und geistliches Wachstum viele Vorteile einer 24-Stunden-Öffnung. Ich denke, dass unsere Kirche langfristig dazu in der Lage sein wird genügend Mitarbeiter zu stellen, die sich abwechselnd darum kümmern können. Gerade bei den jungen Menschen ist ein großer Kirchenzuwachs festzustellen. Sie sind auch gerne bereit Verantwortung zu übernehmen und sich mit ihren Gaben in die Gemeinde einzubringen und mitzuarbeiten. Allerdings sehe ich es als schwierig an die Kirche auch in den Nachtstunden zu öffnen, da wir damit personaltechnisch wirklich überfordert wären. Daher plädiere ich für eine Ganztagsöffnung von Montag bis Sonntag.

6.2 Soziale Hilfeleistungen und praktische Hilfe

Es ist uns als Kirche sehr wichtig nicht nur von Gottes Liebe in den Predigten zu erzählen, sondern sie auch praktisch auszuleben und sie für unsere Mitmenschen erlebbar zu machen. In diesem Zusammenhang reden wir von dem diakonischen Dienst der Kirche. In „Rudolf Weth: Kirche in der Sendung Jesu. Missionarische und diakonische Existenz der Kirche im nachchristlichen Zeitalter“ wird dies im fünften Kapitel wie folgt beschrieben:

„Mit Recht wird die Kirche als Zeugnis- und Dienstgemeinschaft verstanden. Wenn Kirche das wirklich ist, dann ist Diakonie „ Wesens- und Lebensäußerung der Kirche“, wie die Grundordnung der EKD Anspruchsvoll formuliert (Art.15, Abs.1). Sie ist dann nicht ein mehr oder weniger beliebiges Handeln, das zum Sein der Kirche hinzukommt, sondern die Lebensgestalt der Gemeinde von Schwestern und Brüdern, ohne die Kirche aufhört, Kirche zu sein. Beim Stichwort „Diakonie“ geht es also um die diakonische Kirche und ihren Diakonat und nicht etwa nur um Sozialarbeit unter freikirchlicher Firmierung.

Der Diakonat- das besondere, institutionell verfasste und geordnete Hilfe handeln der Kirche- wird in der Präambel des Diakonischen Werkes der EKD (1976) klassisch beschrieben: „Die Kirche hat den Auftrag, Gottes Liebe zur Welt in Jesus Christus allen Menschen zu bezeugen. Diakonie ist eine Gestalt dieses Zeugnisses und nimmt sich besonders der Menschen in leiblicher Not, in seelischer Bedrängnis und in sozial ungerechten Verhältnissen an. Sie sucht auch die Ursachen dieser Nöte zu beheben. Sie richtet sich in ökumenischer Weite an einzelne und Gruppen, an Nähe und Ferne, an Christen und Nichtchristen. Da die Entfremdung von Gott die tiefste Not den Menschen ist und sein Heil und Wohl untrennbar zusammengehören, vollzieht sich Diakonie in Wort und Tat als ganzheitlicher Dienst am Menschen.“ Diese grundlegenden Aussagen, die das

gesamte Feld kirchlicher Diakonie umreißen, hängen freilich ohne ihre biblische Begründung in der Luft. Darum hat die Frage nach der biblischen Begründung Vorrang. Denn sie ist keineswegs nur historisch die Frage nach dem Anfang, sondern vor allem sachlich die Frage nach dem fortwirkenden Ursprung, an dem sich auch die heutige Theorie und Praxis von Diakonie messen lassen muss.“²

Forschen wir im Neuen Testament nach einer biblischen Begründung, dann stoßen wir auf Matthäus 25, 34-40:

„Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, Gesegnete meines Vaters, erbt das Reich, das euch bereitet ist von Grundlegung der Welt an! 35 Denn mich hungerte, und ihr gabt mir zu essen; mich dürstete, und ihr gabt mir zu trinken; ich war Fremdling, und ihr nahmt mich auf; 36 nackt, und ihr bekleidetet mich; ich war krank, und ihr besuchtet mich; ich war im Gefängnis, und ihr kamt zu mir. 37 Dann werden die Gerechten ihm antworten und sagen: Herr, wann sahen wir dich hungrig und speisten dich? Oder durstig und gaben dir zu trinken? 38 Wann aber sahen wir dich als Fremdling und nahmen dich auf? Oder nackt und bekleideten dich? 39 Wann aber sahen wir dich krank oder im Gefängnis und kamen zu dir? 40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr einem dieser meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr mir getan.“

Am Beispiel Jesu Christi können wir erkennen, dass die Grundlage der kirchlichen Diakonie die Diakonie Jesu Christi ist. Weiter schreibt Rudolf Weth dazu:

„Wie Matthew 20,25ff belegt, kann die gesamte Sendung und Geschichte Jesu unter dem Begriff „Diakonie“ zusammengefasst werden. Mit seinen Hilfehandeln knüpft Jesus zwar an das alttestamentliche Gemeinschaftsverständnis und Liebesgebot (vgl. Lev 19,18 u. bes. die Bestimmungen des Bundesbuches in Ex 20,22-23,19) an, geht zugleich aber weit darüber hinaus. Sein Tun hat „messianische“ Qualität (Matthew 11,2: „die Taten des Messias“): „Blinde sehen und Lahme gehen, Aussätzige werden rein und Taube hören, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium gepredigt.“ (v.5) Die Diakone Jesu – mit Dämonenaustreibungen und Heilungen, mit Rettungswundern und „Normenwundern“ (Sabbatheiligen mit der Folge eines Normenkonflikts), mit der Parteinahme für die „Armen“ und der Tischgemeinschaft mit „Zöllnern und Sündern“ – ist umfassend: Sie schenkt bedingungslose Hilfe in leiblicher oder psychischer Not und beteiligt gleichwohl den Hilfsbedürftigen durch die Erwartung unbegrenzten Vertrauens (vgl. Matthew 9,22: „Dein Glaube hat dir geholfen“). Sie wendet sich ganz dem einzelnen zu und beachtet doch das soziale Beziehungsgefüge, in dem er steht: z.B. durch Reintegration des Geheilten in die Familie oder Gesellschaft (vgl. z.B. Mk 5,19;Lk 17,14) oder auch dadurch, dass Jesus nicht nur von Krankheit heilt, sondern zugleich die soziale Behinderung der Umwelt im Umgang mit Krankheit und Kranken aufgrund von Vorurteilen aufdeckt und überwindet (vgl. z.B. Mk 3,4; John 9,2f.) Sie ist parteilich, aber in universaler Absicht: Nicht den Gerechten, nicht den Gesunden, nicht den Reichen und Durchsetzungsfähigen, sondern den Sündern, den

² Rudolf Weth: Kirche in der Sendung Jesus. Missionarische und diakonische Existenz der Kirche im nachchristlichen Zeitalter, Neukirchen-Vluyn, 1993, S.56

Kranken, den Armen und Schwachen spricht Jesus das Reich zu, weil anders die alle und alles verändernde Herrschaft Gottes nicht kommen kann.“³

Folgende unterstützende Angebote bieten wir als Gemeinde den Hilfesuchenden an:

- Hilfe bei Ämtergängen

Beispiele: Ausländeramt,
Sozialamt,
Straßenverkehrsamt,
Rheinbahninfoämter,
Wohnungsamt bzw. Wohnungssuche,
Jugendamt (Schule und Kindergartenplatz),
Gesundheitsamt (Pflichtimpfungen)

- Hilfe bei Gerichtsterminen (bzw. Rechtsanwältssuche) und Arztterminen (bzw. Arztsuche)
- Hilfe bei täglichen Einkäufen im Supermarkt, Textilgeschäft, Apotheke und Trödelmarkt)
- Möglichkeit zum Besuch von Sprachunterricht in der Kirche (zweimal wöchentlich)
- Kleiderkammerservice für Bedürftige
- Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch bei Kaffee und Kunden
- Hausaufgabenhilfe für Kinder
- Bereitstellung von verständnisvollen Übersetzern
- Seelsorgedienst

6.3 Transparenz gegenüber den Gemeindemitgliedern

³ Rudolf Weth: Kirche in der Sendung Jesus. Missionarische und diakonische Existenz der Kirche im nachchristlichen Zeitalter, Neukirchen-Vluyn, 1993, S.57

In der Welt wird oft davon gesprochen, dass die Kirche in organisatorischer und finanzieller Hinsicht nicht transparent genug ist. Ich kann die Kritik durchaus nachvollziehen, bin aber doch der Meinung, dass nicht jede interne Angelegenheit der Kirche in die Öffentlichkeit gehört. Doch damit die Gemeinde selber Entscheidungen mit beschließen und tragen kann, ist es wichtig, dass der gegenseitige Informationsfluss besser wird. Beispielsweise hätten sich nicht so viele Gemeindemitglieder und Freunde der Kirche an der Finanzierung des Kirchengebäudes beteiligt, wenn die Information nicht weitergeleitet worden wäre, dass unser Kirchengebäude zum Verkauf aussteht und sich sogar schon andere Interessenten gemeldet hatten.

Unsere Kirche versucht weiterhin daran zu arbeiten die Transparenz in der Organisation und Finanzierung zu verbessern. Daher haben wir jetzt geplant, dass wir uns einmal monatlich mit den Abteilungsleitern treffen und mit ihnen organisatorische Angelegenheiten besprechen und Informationen weiterzuleiten.

7 Pro und Contra - Argumente: Ist es möglich als Pastor und Gemeindeleiter in einer internationalen Kirche zu arbeiten?

Es gibt viele Christen, die unserer Kirche schon die Frage gestellt haben, wie es denn möglich ist, dass man eine Gemeinde leiten kann, in der Menschen mit so vielen unterschiedlichen Hintergründen zusammen kommen. Ich möchte hier im folgenden Pro - und Contra - Argumente anführen.

Contra Argumente

1. Die Interessen der einzelnen Länder können in der internationalen Kirche untergehen.

Je mehr unterschiedliche Nationen in der Kirche zusammenkommen, desto herausfordernder ist es für mich als Gemeindeleiter und Pastor einen gemeinsamen Konsens zu finden, mit dem jeder zufrieden ist. Wenn wir unseren großen Festgottesdienst haben z.B. Silvester, fühlen sich die französisch sprechenden Kirchenbesucher benachteiligt, weil die Predigt auf der Bühne nicht mit dem Mikrofon für sie übersetzt wird. Es kann aus organisatorischen Gründen leider nur eins zu eins auf dem Sitzplatz übersetzt werden.

2. Kulturelle Unterschiede führen zu Unverständnis und Missverständnissen.

Jedes Individuum und jedes Volk bringt bestimmte Merkmale bzw. Angewohnheiten, Vorstellungen und Bräuche mit sich, die es zu Hause in seinem gewohnten Umfeld von Kindheit an gelernt hat, wenn es seine Heimat in die neue Umgebung oder in das neue Land wechselt. Wenn sich nun in einer internationalen Kirche Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern treffen, kann man von einem hohen Maß an multikulturellen Unterschieden sprechen. Diese Unterschiede können auch ungewollt zu Unverständnis und Missverständnissen führen. Dazu möchte ich nun zwei Beispiele aus meiner Praxiserfahrung als Gemeindeleiter und Pastor nennen.

1. Beispiel: Probleme mit genauen Absprachen und Terminen

Bei afrikanischen Hochzeiten haben wir oft das Problem, dass die Braut selbst zwei Stunden nach der öffentlich angekündigten noch nicht da ist. Die anwesenden Gäste haben dafür kein Verständnis und machen unter Umständen mich für die Verspätung verantwortlich.

2. Beispiel: Verletzung der Gastfreundschaft

Oftmals war ich mit dem Pastor unterwegs und habe Hausbesuche bei unseren iranischen Geschwistern gemacht. Eine der wichtigsten Regeln um den Gastgeber nicht zu verletzen ist bei den mühevoll bereiteten Speisen seinen Teller leer zu essen. Nach iranischem Brauch ist dies ansonsten extrem unhöflich und er könnte es missverstehen, dass man etwas gegen seine Person hätte.

Pro Argumente.

1. Kulturelle Vielfalt bringt für meine Arbeit als Gemeindeleiter eine Bereicherung an vielfältigen Ideen und Kompetenzen.

Kulturelle Vielfalt in einer Kirche macht eine Gemeinde erst komplett und lässt die verschiedenen Fähigkeiten und Kompetenzen in ihrer Unterschiedlichkeit und Mannigfaltigkeit in ihren Stärken sich ergänzen und in ihren Schwächen ausgleichen. Da wir eine Vielfalt der Nationen in unserer Kirche haben, möchte ich ein paar Beispiele dazu geben wie die Gemeindeleiter und Kirchenbesucher sich gegenseitig in ihren Gaben und Fähigkeiten ergänzen und somit eine große Bereicherung und Hilfe für die Kirche und mich als Gemeindeleiter und Pastor darstellen. Es ein Zusammenspiel verschiedener Fähigkeiten und Fertigkeiten, die aufeinander abgestimmt den Leib Christ mit Jesus Christus als Haupt funktionieren lassen. Genauso wie die einzelnen Körperteile des menschlichen Körpers nach ihren Fähigkeiten ihre Funktion erfüllen und der eine Körperteil ohne den Anderen hilflos wäre und alle durch den Haupt (das Gehirn) geleitet werden. Hier nun zur anschaulichen Verdeutlichung einige Beispiele.

1. Beispiel:

Die Kirchenbesucher und Mitglieder aus den AFRIKANISCHEN LÄNDERN sind mit einer hohen Kreativität und musisch – künstlerischen Talenten begabt. Beispielsweise bereichert die Jugend unsere Gottesdienste mit Theaterstücken um die Predigt zu verdeutlichen. Ebenso gestalten sie die Gottesdienste und Feste mit modernen Tänzen. Natürlich haben wir auch hervorragende Sänger unter den Afrikanern. Zum Beispiel wurde einer der Leadsänger bei Deutschland sucht den Superstar einer der letzten sieben in der letzten Runde. Aber Collin Owusu entschied sich weiterhin im Kirchenchor zu singen. Zudem wurde unser Chor als einer der drei besten Chöre Nordrhein-Westfalens nominiert. Die Gospelkonzerte sind immer ein Höhepunkt in unserer Kirche und locken auch Außenstehende an. Ebenso sind die Afrikaner stets fröhlich und tanzbereit. So motivieren sie auch andere Kirchenmitglieder mitzumachen und sorgen somit für eine gute, glaubensvolle, fröhliche Gesinnung in der Kirche. Bei Festen und Feiern wissen sie wie man in einem kahlen Raum mit Hilfe von wenigen Tüchern eine stimmungsvolle Atmosphäre kreieren kann. Auch geistlich sind die Mitglieder und Kirchenbesucher aus den afrikanischen Ländern sehr engagiert und präsent. Zum Beispiel sind sie führend in der wöchentlichen Gebetsstunde und mitverantwortlich für die „All-Night-Prayer“. Sie haben die Gabe „non-Stop“ zu beten.

2. Beispiel:

Die Kirchenbesucher und Mitglieder aus dem MITTLEREN OSTEN bestechen durch ihren feinen höflichen Charakter, ihre liebevolle unaufdringliche Art und ihre Gastfreundschaft. Zudem haben sie eine außerordentliche Gabe qualitativ gut zu kochen. Allein beim Reis haben sie mehrere unterschiedliche Sorten und Arten der Zubereitung. Bei Festen und Feiern sind sie mit ihren Köstlichkeiten präsent und verstehen die Gemeinde mit gegrilltem Fleisch zu begeistern. Sie sind handwerklich begabt und haben z.B. schon oft bei Renovierungsarbeiten in der Kirche oder bei Umzügen von Gemeindemitgliedern geholfen. Wenn man sie um etwas bittet, machen sie es gerne. Viele von ihnen sind sehr dankbar Christ geworden zu sein. Ein Ex – Moslem erzählte mir, dass er so froh und dankbar ist keine Opfertiere für seine Sünden mehr bringen zu müssen, weil er so im Rückstand ist, dass er es bis zu seinem Lebensende auch nicht mehr schaffen würde.

3.Beispiel:

Die deutschen Mitglieder und Kirchenbesucher sind sehr in der Organisation und Planung begabt. Deutsche sind gut organisiert und haben für alles einen Plan und wenn der aus irgendwelchen Gründen nicht eingehalten werden kann, haben sie auch einen Plan B und das schon lange Zeit im Voraus. Dies ist eine Gabe, die ich sehr zu schätzen und lieben gelernt habe und von der wir als Kirche profitieren. Zudem bin ich persönlich ganz begeistert von ihrer Pünktlichkeit und wie sie immer ihre Termine treu einhalten. Ich erachte das nicht als selbstverständlich, da ich auch andere Erfahrungen gemacht habe, in denen Mitglieder gar nicht erst erschienen sind und auch vergessen haben sich zu entschuldigen. Wenn sich ein Deutscher bereit erklärt eine Aufgabe zu übernehmen, kann ich mich hundertprozentig darauf verlassen, dass das auch erledigt wird, weil er in seinen Normen und Werten so geprägt ist zu seinen Worten zu stehen. Ich bin immer wieder von der Liebe und Hilfsbereitschaft vieler Deutscher angetan. Sie haben unserer Kirche schon große Dienste erwiesen.

2. In einer internationalen Kirche gibt es mehr Respekt.

Respekt ist einer der wichtigsten Regeln des menschlichen Miteinanders. Es hat etwas damit zu tun, dass man seinem Gegenüber einen Wert zuspricht. Und mit diesem Wert, den man jemanden gibt, spricht man jemanden eine

generelle Annahme zu, unabhängig davon wo derjenige herkommt, welche Fähigkeiten er hat, was er besitzt, wie er aussieht, oder wie er sich verhält. Man respektiert jemanden so wie er ist. In Epheser 4,32 lesen wir: „Nehmt einander an so wie euch Christus angenommen hat.“ Mit derselben Liebe, mit der uns Christus angenommen hat, können wir auch unsere Gegenüber lieben und respektieren. Wenn beispielsweise jemand neu in die Kirche kommt, wird er einfach so respektiert wie er ist und dementsprechend respektvoll behandelt. Es kamen schon viele Menschen in die Kirche, die sich nicht nach den gängigen Normen und Werten unserer Gesellschaft verhalten haben. Doch sie haben gespürt, dass die Reaktion auf sie mit Liebe und Respekt geprägt war. Genau das hat dazu geführt, dass sie die Kraft hatten sich zu verändern. Vor längerer Zeit betrat eine fraulich gekleidete Person unsere Kirche und stellte sich mit dem Namen Daniela vor. Sie wirkte eingeschüchtert und innerlich verletzt. Durch bestimmte männliche Merkmale an ihrem Äußeren merkte man, dass sie von Natur aus ein Mann war. Doch die Liebe und der Respekt der Geschwister gab Daniela das Gefühl hier endlich einen Ort gefunden zu haben so angenommen zu werden wie sie ist. Diesen Heiland wollte sie auch kennenlernen, der ihr den Wert zurückgab, nach dem sie ihr ganzes Leben lang gesucht hatte. Sie übergab ihr Leben in die offenen Arme Jesu Christ. Zwei Wochen später verstarb sie und hatte Gott sei Dank ihr zuhause gefunden. Mit diesem Beispiel möchte ich verdeutlichen wie Respekt Menschen verändern kann. Derselbe gegenseitige Respekt trägt auch unsere internationale Kirche durch Herausforderungen und Höhen und Tiefen hindurch. Er führt dazu, dass man nicht auf seiner Meinung beharrt, sondern auf den anderen zugeht und flexibel und kompromissbereit ist.

3.Resümee

Bei allen Für und Wider der Contra und Pro Argumente halte ich kein Contra – Argument für ein unüberwindbares Problem, was nicht in der Liebe Jesu Christi mit einer toleranten, respektvollen und flexiblen Gesinnung überwunden werden könnte. Ich erachte die von mir beschriebenen Vorteile einer kulturellen Vielfalt für einen solchen Reichtum und Bereicherung des Leibes Christ, den ich nicht mehr missen möchte.

Das Schiff, das sich Gemeinde nennt – wie es in einem alten deutschen Kirchenlied heißt – und ein gemeinsames Ziel anfährt, von der Liebe Jesu Christi getragen und miteinander verbunden, mit dem Wind von Gottes Gnade in seinen Segeln wird nicht untergehen, sondern ankommen!

8 Schlussworte

Ich als Gemeindeleiter und Pastor von einer bekannten internationalen Kirche habe mich in meiner Abschlussarbeit noch einmal intensiv mit meinen Aufgaben, der Struktur unserer Gemeinde und deren bisherigen Entwicklung befasst. Dadurch ist mir klar geworden, dass es wirklich große Unterschiede zu anderen Kirchen mit weniger „hinzugezogenen Kirchenbesucher aus anderen Ländern“ gibt. **Ohne gegenseitige Toleranz, Respekt und die Liebe Jesu Christi, die uns mit einem unsichtbaren Band miteinander verbindet und fest zusammenschweißt und uns gegenseitig aufrichtet**, sind solche internationalen Gottesdienste und Veranstaltungen in diesem Ausmaß gar nicht möglich. Ich glaube durch unsere gemeinsamen Zusammenkünfte haben wir uns lieben und schätzen gelernt. Mir ist noch einmal deutlich geworden, dass jede Nation seine speziellen Gaben und Ausprägungen hat, mit denen es das Volk Gottes bereichern kann. Jedes Land ist wie ein Edelstein. Zusammen bilden alle Länder eine wunderschöne Krone in Jesus Liebe verbunden auf dem Haupt Gottes. Ich habe gelernt, dass wir nur zusammen und in Einheit funktionieren um Gottes vielfältiges Ebenbild, seine Stärke und Herrlichkeit widerspiegeln zu können. Um alle Gaben, Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interesse „zusammenzufügen“ hat die Koordination und Organisation einen hohen Stellenwert. Sicherlich kann ich gerade von meinen deutschen Baptistenbrüdern viel dazu lernen und mir aneignen. Vor allen Dingen haben mir die begleitenden Seminare sehr dabei geholfen. Mir ist bewusst, dass wir nicht perfekt, sondern nur durch Gottes Gnade auf dem Weg dahin sind. Dabei stimme ich den folgenden Worten Paulus aus Philipper 3,12 nach der Übersetzung Hoffnung für alle zu:

„Dabei ist mir klar, dass ich dies alles noch nicht erreicht habe und ich noch nicht am Ziel bin. Doch ich setze alles daran es zu ergreifen, weil ich von Jesus Christus ergriffen bin.“

Was mich bewegt und begeistert ist es zu sehen wie Gott durch den Glauben an Jesus Christus viele Menschen zusammenführt, die aus unterschiedlichen Kulturen, Ländern und Glaubensrichtungen zusammenkommen, Jesus anbeten und

Gottesdienste feiern. Zum Beispiel Menschen aus Afghanistan, Iran, Irak, Syrien, Ghana, Nigeria, Kongo, Äthiopien, Kenia, Südafrika, Kamerun, Peru, Chile, Argentinien, Brasilien, Kolumbien, Marokko, Togo, Türkei, Vietnam, Deutschland, Belgien, Spanien, Niederlande, England und Ungarn.

Das zu sehen und mitzuerleben ist ein Wunder, dass nur Gott vollbringen kann. Ein Stück des Himmels spiegelt sich hier auf unserer Erde wieder.